

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

5.9.1804 (Nr. 142)

Carlsruher

Zeitung.

Mittwoch

den 5 September.

18

04



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Hannover; Ankunft des Erbprinzen von Dänemark. Aschaffenburg; Neding und Stockar. Berlin; deutsche Angelegenheiten. Paris; Krönungswagen; Abreise des Kaisers von Boulogne; Seegefecht bey Boulogne zum Nachtheil der Engländer. Strasburg; man erwartet hier den Kaiser Napoleon nicht. London; Angriffsanstalten gegen Martinique; aus China angekommene Sachen für Buonaparte; Minister Pitt will nun gegen Frankreich offensiv zu Werk gehen. Constantinopel; Empörung zu Aleppo; Sen. Deüne dringt auf die Anerkennung Napoleons.

Deutschland:

Aschaffenburg, vom 28 Aug.

Hannover, vom 24. Aug.

Gestern Mittag trafen Neding und Stockar als Abgeordnete der Schweiz ein. Sie erhielten gleich nach ihrer Ankunft Audienz. Ihr Besuch bey unserm Kurfürsten betrifft die Verhältnisse der Schweiz mit dem Bisthum Konstanz. — Die Abreise unsers Landesvaters nach Regensburg ist auf den 12. Sept. festgesetzt worden.

Vorgestern Abend wurden auf Befehl des Reichsmarschalls, ein Unterofficier nebst drey Mann und gestern Morgen noch sechs Mann sämmtlich vom Corps der Guides detachirt, um Ihre königl. Hoheit den Erbprinzen von Dänemark, nebst seinen Prinzessin Töchtern, von Pyrmont zurückkommend, hieher zu escortiren. Derselbe traf gestern gegen Mittag ein und nahm in dem Palais des Reichsmarschalls Bernadotte das Dejeuner ein. In seinem Absteigquartier zur Stadt London machten ihm der Reichsmarschall und der Gen. Dessolles, die Generale Berthier, Kellermann und Schiner nebst einer großen Anzahl der übrigen Offiziere, die Aufwartung. Vor seinem Logis war eine Ehrenwache mit fliegender Fahne und einigen Tambours aufgestellt. Gegen Mittag reiste der Prinz, unter Aufsicherung der Kanonen von den Wällen, wieder ab. Es escortierten ihn sämmtliche Guides, die Hälfte der Gensd'armie und von jedem der übrigen hiesigen Regimenter 20 Mann, eine Stunde weit.

Am 25 ditz ist der Kurfürstl. Erzkanzlerische bevollmächtigte Minister an dem kaiserl. franz. Hof, Graf v. Deust, aus Paris hier angekommen.

Preussen:

Berlin, vom 26. Aug.

Die Notification des österreichischen Kaisertums ist hier mit willkommener Achtung aufgenommen worden; es wurden deswegen die nöthigen neuen Creditive ausgearbeitet. Man schließt aus dieser gefälligen Aufnahme auf eine eben dergleichen Veränderung in unserm Staate.

Briefe von der Gegend von Hamburg lassen vermuthen, daß vielleicht, im Fall die Russen mit ihren Kriegsschiffen in die Nordsee eintausen sollten, die Franzosen auf dem festen Land von Hannover aus sich ebenfalls

weiter ausdehnen würden. Sollten aber die ersten eine feindliche Stellung nehmen, so würde der nördliche Theil Deutschlands bis über Lübeck hin zu befürchten haben mit fremden Truppen besetzt zu werden. Und so ist es auch in Italien im Neapolitanischen, je mehr sich die Russen in der Republik der sieben Inseln mehren, um desto mehrere franz. Truppen werden auf die Seeküsten im Neapolitanischen gestellt.

Frankreich.

Paris, vom 29. Aug.

Man arbeitet gegenwärtig an dem Krönungswagen. Er scheint die Bestimmung zu haben, Frankreich mehrere merkwürdige Epochen zu gleicher Zeit ins Gedächtniß zu rufen. An dem Schlage sieht man das Reichs-Wappen, am Himmel die Krone Karls des Grossen, und auf der Decke die Bienen der Könige des ersten Geschlechtes. Die Krone, von 4 Adlern getragen, steht oberhalb eines Altars. Auch das Geschirre, welches von rothem, mit vergoldetem Bronze belegtem Maroquin ist, verzieren Adlersköpfe. Der Himmel wird von 4 allegorischen Figuren getragen. Der Kasten wird mit einem Fries geziert, der aus Medaillen besteht, welche die Departements vorstellen, die eine Kette von Palmzweigen verbindet.

Paris, vom 31 Aug.

Der Kaiser ist am Montag, den 27 d. von Boulogne abgereist, um sich nach Aachen zu begeben. Er wird alsdann seine Reise über Coblenz, Bonn, Coblenz, Mainz und Trier fortsetzen, um die 4 vereinigten Departemente umständlich zu besichtigen, wo er sie voriges Jahr, bey seiner Reise in Belgien nicht hatte sehen können, wie es sein Vorhaben gewesen war.

Der heutige Moniteur enthält folgendes: Der Kaiser ist am Montag d. 27. dieses, um 4 Uhr Nachmittags, von Boulogne abgereist. Er kam noch am nehmlichen Abend im General-Hauptquartier von Salspervick, bey St. Omer, an. Den andern Tag empfing er die Autoritäten, und die Offiziere der Kavallerie-Reserve-Korps. Nachmittags musterte er diese Truppen und ließ sie manduvriren. Er schien mit ihrer Instruktion und guten Haltung zufrieden.

J. C., der Minister der auswärtigen Verhältnisse, ist heute von Paris abgereist, um sich nach Aachen zu

begeben, wo Sr. Maj. der Kaiser am 2. Sept. ein treffen werden.

Noch wird im gestrigen Moniteur von einem Gesecht Nachricht gegeben, das am 27. zwischen einer Division der Flottille von Boulogne und der feindlichen Avantgarde, statt gehabt hat. Die feindlichen Schiffe mußten zuletzt, zum Theil übel zugerichtet, sich zurückziehen. Auf unserer Seite ist ein Mann getödtet und 5 sind verwundet worden.

Ein nicht unwichtiger politischer Artikel im nämlichen Blatt ist folgender Inhalts: „Der Finanzminister und der des öffentlichen Schatzes sind von Boulogne zurück, wo Sr. Maj. mehrere Tage hinter einander mit denselben gearbeitet hatten. Sie haben dem Kaiser das Budget des J. 13. und die Einnahme und Bedürfnisse des J. 12. vorgelegt. Es geht daraus hervor, daß unsere Lage sehr vortheilhaft ist, daß, so groß auch unsere Ausgaben seyn mögen, unsere Hilfsmittel noch größer sind, und daß der Staat keiner außerordentlichen Unterstützung, keiner neuen Auflage bedürfen wird. Die ganze Arbeit ist auf den Frieden, wie auf den Krieg berechnet. In jedem der zuletzt verfloffenen zwei Jahre hat sich unsere Armee durch die ordentlichen und gewöhnlichen Kontingente der Konscription vermehrt; sie ist gegenwärtig zahlreicher, als sie im Monate des 7. Jahrs (1800) war, zu einer Zeit, wo unsere Heere Deutschland und Italien überschwemmen. Unsere Ausgaben belaufen sich freilich, in Folge des Zustandes, in welchem unsere Landarmee erhalten worden ist, und der Anstrengungen, welche im Seewesen statt gehabt haben, auf 700 Millionen; aber die Einkünfte des J. 12. haben sich über 750 Mill. belaufen, und das Jahr 13 ist für mehr als 700 Mill. gedeckt. Man erkennt hierinn die Weisheit und Vorsicht der Verwaltung. Wenn wir selbst wieder einen Landkrieg, wie der gegen die Koalition im J. 7. (1799 u. 1800) war, führen müßten, würde keine außerordentliche Finanzmaaßregel, keine außerordentliche Truppenaushebung nöthig seyn; das bereits dekretirte gewöhnliche Kontingent der Konscription würde hinreichen. Als man England sein Gold in den Kabinetten Europas auspenden sah, um wo möglich die fürchterliche Krise abzuwenden, welcher die Thorheit seiner Minister es ausgesetzt hatte, war es natürlich, es

als einen, wo nicht wahrscheinlichen, doch möglichen Fall anzunehmen, daß irgend eine Macht sich dahin reissen, und Leidenschaften des Hasses einige Theile des festen Landes leiten würden. Es war daher Pflicht einer weisen Regierung, ihre Geldmittel zu vermehren, und allmählig die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, um, wenn der Fall, wo man ihrer bedürfte, eintreten sollte, weder außerordentliche Finanzmaßregeln, noch Truppen-Aushebungen nöthig zu haben, durch die immer ein Staat erschüttert wird, und deren Vortheil nie in richtigem Verhältnis mit den Nachtheilen, die sie hervorbringen, stehen.

Diesjenigen, welche glauben, daß im Fall eines Landkriegs, außerordentliche Auflagen oder Aufstände in Mass verordnet werden würden, urtheilen nach Erinnerungen an Zeiten, wo Frankreich ohne Leitung war, wo die Regierung, stets durch die Bedürfnisse des Augenblicks gedrängt, weder berechnen noch vorhersehen konnte, wo man über den Krieg das Innere vergaß, wo man, bey einem Landkrieg, die Marine, und bey einem Seekrieg, die Landarmee vernachlässigte. Jedoch gehen die Sachen nicht mehr auf diese Art, die Landarmee wird behandelt, wie wenn wir keinen Seekrieg hätten; die Seemacht wird behandelt, wie wenn wir für keine Landarmee zu sorgen hätten; und zu gleicher Zeit beschäftigt sich die Regierung mit dem Innern, wie wenn sie keine Marine zu bilden, keine Landarmee zu erhalten hätte. In keiner Periode der Geschichte Frankreichs ist so viel Geld auf die Erbauung von Häfen, die Anlegung von Kanälen, Brücken und Wegen verwendet worden, und dem ohngeachtet, um diese Schilderung zu vervollständigen, sind die Abgaben vermindert worden, und sind wirklich niedriger, als sie jemals waren. Dieser letzte Umstand wird den Blicken des Geschichtschreibers nicht entgehen. Wir müssen es aber auch sagen, die Weisheit der Landmächte, das in ganz Europa fühlbare Bedürfnis der Ruhe, die Unbestechlichkeit der Minister der an Frankreich grenzenden Mächte, die alleis uns in einen wirklich ernsthaften Krieg verwickeln könnten, haben einen Theil der Vorsichtsmaßregeln, die wir ergriffen hatten, überflüssig gemacht. Wirklich werden unsre Verhältnisse mit Preussen und mit allen Kurfürsten Deutschlands immer freundschaftlicher, unsre Verhältnisse mit Oestreich sind befriedigend, wir stehen

gut mit Dänemark, &c. Wir sind auch im besten Einverständnis mit der Pforte, mit Spanien, mit Portugal, und den vereinigten Staaten von Nordamerika. Dieß ist die wahre dermalige Lage der Dinge, und sie diene zur Antwort auf die verschiedenen Gerüchte, welche durch einige Menschen verbreitet werden, die ein Interesse daran finden, verschiedene Klassen von Bürgern in Unruhe zu setzen.

Im heutigen Moniteur wird angezeigt, daß der Kaiser am 27. Abends in dem Hauptquartier von Salperwick, bey St. Omer, angekommen sey. Am folgenden Morgen gab er den Civilautoritäten, der Geistlichkeit und den Offizieren der verschiedenen Korps der Reserv-Kavallerie Audienz. Des Nachmittags ließ er diese Truppen die Musterung passiren u. mandiriren, er schien mit ihrer Fertigkeit und guten Haltung zufrieden zu seyn.

Bermöde eines kais. Beschlusses vom 13. d. sollen die Silbermünzen von 3 Pfund, 24, 12 und 6 Sol nicht mehr als Münzen kursiren, sondern nur noch nach ihrem Gewicht genommen werden, wenn nicht ihr Gepräge sich erhalten hat, so daß man erkennen kann, daß sie aus französischen Münzstätten, und vom J. 1726 oder einem der folgenden sind.

Strasburg, vom 2 Sept.

Den neuesten Nachrichten zufolge, die man hier erhalten hat, scheint es nicht, als ob wir das Glück haben werden. Se. Maj. den Kaiser hier zu sehen. Man versichert, Derselbe werde diesmal nur die 4 neuen Rhein-Departemente besuchen, und über Trier, Luxemburg &c. zurückkehren. Da man es jedoch nicht ganz gewiß weiß, so werden vorläufig einige Zubereitungen zu dessen Empfang getroffen.

England.

London, vom 19. Aug.

Jetzt spricht man nicht mehr von einer Expedition bloß, die von hier aus unternommen werden soll, sondern von vier. Man hält dieses aber für ein leeres Gerücht. Die eine, von der schon lange die Rede ist, soll nächstens auslaufen, und man bezeichnet den General Moore als Kommandant derselben. Ihre Bestimmung ist noch ein Geheimnis. Alle Kommandanten der Schiffe auf der Themse haben Befehl erhalten, alle Maßregeln zu treffen, damit sie ehestens unter Segel

gehen können. Sie sollen sich unerschrocken nach More begeben. Herr Pitt, heißt es, habe einen weitläufigen Offensiv-Plan angenommen. Mit den Kauffahrer-Flotten sind beyläufig 5000 Matrosen zurückgekommen, die man nun zum Dienst der Marine benutzen will.

Es scheint jetzt entschleden, daß die ganze franz. Flotte noch zu Brest liegt, und kein Theil derselben ausgefahren ist.

Zuoulon fährt Admiral Nelson fort, die franz. Eskadre, die ganz segelfertig im Haven liegt, mit 21 Kriegsschiffen aller Größen, zu blockiren.

Aus Jamaika wird gemeldet, daß der Gen. Ernouf, Gen. Kapitan von Guadeloupe, Befehl gegeben hat, daß alle Schiffe, welche nach dem von den Negern besetzten Theil von St. Domingo fahren, oder dahin kommen, sollen genommen, und wenn sie sich widersetzen, als Seeräuber behandelt werden.

Das 3te Regiment der königl. Volontairs übte sich am vergangenen Montag zu Highgate im Schießen, und zielte nach einem ziemlich wohlgetroffenen Bildniß des Buonaparte.

Der Admiral Cornwallis war noch immer durch die widrigen westlichen Regenwinde in St. Helena bey Plymouth aufgehalten.

Sir Sidney Smith hat das Kommando vom Schwiffure, wegen seiner geschwächten Gesundheit, noch abgelehnt.

In der Gegend der franz. Insel Martinique befinden sich jetzt gegen 14 spanische Schiffe. Die engl. Befehlshaber lassen Truppen aus Antigoa kommen: und man glaubt, daß nächstens ein Angriff auf Martinique werde unternommen werden.

Die franz. Geschäftsträger in China haben den von da neulich zurückgekommenen engl. Schiffen mehrere Kästen voll feinen Thees, einen genauen Plan der Stadt Peking, mehrere Kunst- und Naturmerkwürdigkeiten etc. für den franz. Kaiser mitgegeben. Diese Güter sind jetzt hier angekommen.

Türke y.

Schreiben aus Constantinopel, vom 27 Julii.

Hey der Empörung, die zu Aleppo in Syrien gegen den dasigen neuen Pascha ausgebrochen, weil er die Unter-

thanen mit außerordentlichen Abgaben belastete, sind gegen 2000 Menschen umgekommen. 20000 Janitscharen waren die ersten, die sich empörten und 60000 Anhänger der Scherifs und Emirs machten gemeinschaftliche Sache mit ihnen. Das Schloß des Pascha, worin es sich gut vertheidigte, ward mit Sturm eingenommen. Er hat sich nun zu seinem Vater nach Damaskus begeben. Dieser war vormals selbst 20 Jahr hindurch Pascha von Aleppo gewesen.

Zu Smyrna haben zwey angesehene fremde Handlungshäuser zu zahlen aufgehört.

Die Gattin des hiesigen Spanischen Gesandten ist dieser Tagen gestorben.

Seit einigen Tagen haben wir hier bei gänzlicher Windstille eine so fürchterliche Hitze, deren sich die ältesten Einwohner nicht erinnern. — Im Canal befinden sich jetzt über 100 Fahrzeuge aus den Desferreichischen, Italienschen, Spanischen etc. Häfen, die alle nach dem schwarzen Meere bestimmt sind, besonders um daselbst Getraide abzuholen.

Die Rebellen in Romelien haben einige Türkische Truppen-Corps geschlagen und vorgestern zwey Dörfer beynt Vorgebürge St. Georg am Meer von Marmora in Brand gesteckt.

Constantinopel, vom 30 Jul.

Der französische Gesandte, General Brüne, bringt sehr darauf, die Pforte zur unverzüglichen Anerkennung des Kaisers Napoleon zu bewegen, und hat dieserwegen schon mehrere Unterredungen mit dem Reis-Effendi gehalten; aber die Pforte sucht die Anerkennung noch so lange aufzuschieben, bis von andern Höfen die Nachricht davon eingegangen seyn wird, und scheint dabei noch den Umstand abwarten zu wollen, was nämlich die Mißverständnisse zwischen Frankreich und Rußland für eine Wendung nehmen werden. Indessen hat die Pforte einen Courier nach Paris abgeschickt, um durch diesen ihre Gesinnungen dem Kaiser Napoleon zu erkennen zu geben und auch der franz. Gesandte hat mit der Nachricht von seiner Abreise einen Kurier dahin abgesandt.

Daß Rußland und die Pforte darinn einverstanden sind, durch die vielen Truppen, welche von jener nach Jonien abgeschickt werden, die Küsten Griechenlands vor feindl. Ueberfällen zu schützen, ist gar nicht zu bezweifeln. —